

## Haushaltsrede Kreishaushalt 2015 Freie Wählervereinigung Enzkreis FWV

Sehr geehrter Herr Landrat,  
verehrte Kreistagskolleginnen und Kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Kurzform: die Freie Wählervereinigung stimmt dem Haushalt 2015 zu

Längere Version:

Es stimmt uns erfreulich, dass dieses Jahr der Haushalt für den Enzkreis doch in kurzer Zeit, sehr schnell und ohne Auseinandersetzungen mit allen Fraktionen zu einem, wie wir meinen, guten Ergebnis gebracht wurde. Dafür möchten wir uns bei allen im Kreistag vertretenen Fraktionen recht herzlich bedanken.

Auch wir sehen unsere Kreispolitik besonders unter dem Zeichen der Nachhaltigkeit und betrachten das erzielte Ergebnis einer Nettoneuverschuldung von Null für Kommunen und Landkreis als tragfähig.

Sehr geehrter Herr Landrat, es freut uns, dass die Personalkosten des Enzkreises einen Spitzenplatz im Vergleich zu den anderen Landkreisen einnehmen. Jedoch sollten wir uns nicht mit Landkreisen vergleichen, die höhere Kosten haben. Dies kann immer nur ein Anhaltspunkt sein, nicht jedoch ein Zustand, um sich darauf auszuruhen. Im Gegenteil, es muss eine Zielvereinbarung sein, immer den Spitzenplatz bei den niederen Kosten zu halten.

Von daher sehen wir es natürlich auch kritisch, sofern Personalausdehnungen vorgesehen sind. Dennoch verkennen auch wir nicht, dass gerade die Flüchtlingsproblematik einen gehörigen Mehraufwand bedeutet, was unweigerlich auch mehr Personal nach sich zieht.

Ganz besonders erfreut es uns, dass im Bereich der Breitbandversorgung der Enzkreis nun seinen **von uns** geforderten Beitrag, nämlich in Form der dort nun ausgewiesenen Personalstelle, auch in die Praxis umsetzt. Das ist ein sehr positives Signal an die Gemeinden, dass wir gemeinsam bestrebt sind, die Breitbandversorgung weiter auszubauen, um fit für die Zukunft zu sein. Hier wurde unseres Erachtens viel zu viel Zeit mit den großen Anbietern vergeudet und letztendlich blieb es bei Telekom oder KabelBW oder auch anderen immer nur bei Absichtserklärungen. Man sieht, wenn die kommunale Familie etwas in die Hand nimmt, bewegt sich auch was.

Nachdenken sollte man auch, da die Ausschreibung für die Planungen kurz bevorsteht, ob nicht mit weiteren Landkreisen, wie KA oder Rhein-Neckar, die ja in einer ähnlichen Situation wie wir sind, gemeinsam ein Betreiber gesucht werden könnte.

Insofern ist ein beschlossener Antrag auf Bundesebene, etwas im ländlichen Raum zu verbessern zwar auf den ersten Blick ein Schöngestling, bis jedoch von oben nach unten tragfähige, wenig bürokratische Programme nach unten durchgereicht werden, vergehen aus allgemeiner Lebenserfahrung viele Jahre.

Bereits im Jahr 2009 wurde den Bürgerinnen und Bürgern von ganz oben suggeriert, bis 2014 verfügen 75% der Haushalte über mindestens 50 Mbit.

Würden wir uns auf solche großen Worte verlassen, dann ginge es uns heute noch so wie damals beim Engel Aloisius.....

Meine Damen und Herren, es vergeht ja kaum ein Tag, an dem nicht über die Flüchtlingsproblematik berichtet oder geredet wird. Diese Aufgabe stellt uns gesamtgesellschaftlich vor sehr hohe Herausforderungen.

Positiv hervorheben möchten wir die gute Zusammenarbeit und Betreuung durch den Verein „Miteinander Leben“ und die zahlreichen Ehrenamtlichen in vielen Kommunen, die diesen betroffenen Menschen zur Seite stehen. Ihnen allen gilt unser Dank für die gute und verlässliche Arbeit, die dort geleistet wird.

Jedoch, und lässt man der kommunale Familie etwas Spielraum, werden sich bei uns kreative Lösungen, wie zB in Illingen, finden. Das Land hat nun **auch endlich** erkannt, dass wir mehr als eine einzige zentrale Anlaufstelle brauchen.

Seit Ende 2008 wurde unser **Berufsschulzentrum in Mühlacker** in fünf Bauabschnitten saniert. 2016 und 2017 sollen die Arbeiten mit der Sanierung der Werkstattgebäude dann vollendet werden. Rund 15,5 Millionen Euro wurden bislang in die Werterhaltung und die Modernisierung der Gebäude gesteckt. **Gut angelegtes Geld**, wie wir meinen. Denn diese Schulen erfreuen sich eines regen Zulaufs: Insgesamt **1 400 Schülerinnen und Schüler** besuchen derzeit die gewerblichen und die kaufmännischen Schulen in Mühlacker. Auch die beiden beruflichen Gymnasien werden zwischenzeitlich sehr gut angenommen und die hohen Schülerzahlen bestätigen die Gründung dieses Schulzweigs. Das Handwerk und unsere Industrie erwarten vom Enzkreis als Schulträger gut vorbereitete Schüler, die den Ansprüchen des Berufslebens gut gerüstet entgegen treten können. Mit einem breit angelegten schulischen Angebot erfüllen wir in zeitgemäß und modern ausgestatteten Räumlichkeiten diese Anforderungen.

**Nun zu dem Schwerpunkt Kliniken.** Wenn die umfangreichen Umbauten in Mühlacker Anfang des neuen Jahres weitgehend abgeschlossen sind, haben wir zusammen mit dem Haus in Neuenbürg zwei modern ausgestattete Kliniken der Grund- und Regelversorgung.

Jeweils hohe Belegungszahlen beweisen, dass die Kliniken für die medizinische Versorgung unserer Bürger und Bürgerinnen notwendig sind. Dies gilt auch für die **geriatrische Rehaklinik** in Mühlacker, deren Fortbestand in einer sich demographisch wandelnden Gesellschaft für uns sehr wichtig ist. In **Mühlacker** wird dazu hin mit der Einrichtung eines Linksherz-Katheder-Messplatzes und dem Ausbau der **Akutkardiologie** das medizinische Spektrum wesentlich erweitert. Für Infarktpatienten wird nun auch in Mühlacker schnelle und kompetente Hilfe möglich sein.

Ganz besonders freuen wir uns darüber, dass **eine modern ausgestattete Radiologie-Praxis** in das Krankenhaus umzieht, wofür die notwendigen Umbauten dieser Tage abgeschlossen werden konnten. Durch diese modellhafte und beispielgebende Zusammenarbeit wird unser Haus in Mühlacker zu einem bedeutenden Zentrum der Bildgebenden Diagnostik, das die bestehende Röntgenabteilung mit modernsten Geräten wie der Computertomografie und der Kernspinresonanztomografie erweitert.

Auch diese Neuerung sollte wesentlich dazu beitragen, dass wir uns mit unseren Enzkreis-Kliniken noch besser am Markt behaupten können. Neben Ludwigsburg

und Bruchsal wurde **Mühlacker zu einem der drei Ankerhäuser innerhalb der Holding**. Der Enzkreis hat damit seine Hausaufgaben gemacht, d.h. wir haben unseren Teil dazu beigetragen, dass unsere Bevölkerung im Krankheitsfall wohnortnah medizinisch bestens versorgt werden kann. Allerdings macht uns **das anfallende Defizit große Sorgen**. Die sehr hohen finanziellen Zuwendungen können auf Dauer so nicht aufrechterhalten werden. Die in zwei Gutachten aufgezeigten Vorschläge sollten uns helfen, dass die jährlichen Zuschüsse in überschaubare und akzeptable Größenordnungen kommen.

Wir Freien Wähler bekennen uns zur kommunalen Trägerschaft, ja wir halten es für eine wichtige Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung. Ebenso sollten aber die Verantwortlichen in den Ländern und in der Bundespolitik ihrer Finanzierungspflicht nachkommen. Hier erkennt man leider nach wie vor nur sehr zögerlich, dass ein gutes Gesundheitswesen auch viel Geld kostet. Wenn mehr als die Hälfte aller Krankenhäuser rote Zahlen schreibt, dann stimmt etwas am Finanzierungssystem nicht. Wir wehren uns dagegen, dass wegen dieser verfehlten Politik Patienten leiden müssen, weil nicht mehr genügend Personal zur Betreuung und Pflege zur Verfügung gestellt werden kann. Wir fordern Bund und Land und die Krankenkassen auf, sich deutlich stärker an der Finanzierung besonders der kleinen Häuser zu beteiligen. Denn die bisherige Finanzierung ist nicht auskömmlich.

### **Thema Kreisstraßen**

Bei den Unterhaltungs- und Erhaltungsmaßnahmen scheint der Enzkreis den richtigen Modus gefunden zu haben, geht es doch darum, die Kreisstraßen in einem verkehrsgerechten Zustand nachhaltig zu erhalten, damit nicht das Gleiche wie bei den Landesstraßen passiert. Denn auch die Kreisstraßen stellen eine wichtige Infrastrukturmaßnahme dar und sind bedeutend für die Wirtschaft und die Bürger unseres Raumes.

Die Straßen sollten in einem solchen Rhythmus unterhalten werden, dass jede Straße einmal in ca. 20 Jahren „drankommt“, unser Standard sollte beibehalten werden.

Für die Kalkulation bei den Abschreibungen scheint es angebracht zu sein, die Wiederbeschaffungswerte zugrunde zu legen und nicht die historischen Anschaffungskosten.

(Siehe auch HHplan A9-60)

Bei Neu- und Ausbaumaßnahmen gilt weiterhin, von Fall zu Fall eine Einzelfallentscheidung herbeizuführen und die Notwendigkeit der Maßnahme einschließlich deren Folgen zu prüfen, zumal sich die Zuschuss Regelung seitens des Landes zum Nachteil des Enzkreises geändert hat.

Man erkennt klar die Handschrift dieser Regierung: es sollen möglichst mehrere mit geringeren Beträgen bezuschusst werden, um sich nachher von mehreren feiern zu lassen- eine sehr durchsichtige und an den Problemen vorbeizielende Taktik.

Wir stehen zu den vorgesehenen Maßnahmen Illingen oder Arnbach, wenngleich sich die Frage stellt, ob nicht ein Teil der Bahnhofstr. in Illingen abgestuft werden sollte, gerade weil sie nun gerichtet wurde. Dann kann sich der Enzkreis später keine Vorwürfe ausgesetzt sehen, er habe etwas Schlechtes übergeben.

Zum Thema Landesstraßen ist so viel zu sagen, dass es zwar schmerzt, auf den entstandenen und nicht voll erstatteten Kosten für die Unterhaltung von Landesstraßen in den letzten Jahren sitzen zu bleiben, ein kleiner und erster Lichtblick scheint die vorgesehene Neuregelung zwischen Land und Landkreistag. Aber auch darf man nicht locker lassen, die Straßenbaulastträger an ihre Aufgaben immer wieder zu erinnern.

Auch hier einmal mehr das Prädikat: Finanzierung durch das Land **nicht auskömmlich**.

#### Abfallwirtschaft

Zahlreiche Einzelmaßnahmen des Enzkreises bei der Abfallwirtschaft sorgten dafür, dass die Müllgebühren schon mehrfach gesenkt werden konnten. Auch die derzeit geplanten oder im Bau befindlichen Aktivitäten des Eigenbetriebs „Abfallwirtschaft Enzkreis“ und der HDG – Hamberg Deponie Gesellschaft berechtigen zu der Hoffnung, mindestens auf Gebührenstabilität, wenn nicht sogar weitere Gebührensenkungen. Die derzeitigen und von uns immer mitgetragenen Maßnahmen haben eine kostendämpfende Wirkung für die nächsten Jahre.

Auch scheint sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass immer mehr Teilbereiche in der Abfallwirtschaft nicht nur einfach Abfall sind, sondern dass es sich um Rohstoffe handelt, die einen gewissen Wert darstellen. Eine Bewusstseins Änderung wird auch hier in Form von stabilen Müllgebühren sichtbar werden.

Meine Damen und Herren, niemand zweifelt ernsthaft am Sinn eines attraktiven ÖPNVs. Allerdings lassen uns der Zuschuss von 3,4 Mio im Bereich des VPE und 3,8 Mio im Bereich der Schülerbeförderung schon aufhorchen. Natürlich ist die Schülerbeförderung das Rückgrat des ÖPNVs. Eine Verbesserung durch Fahrgastinformationssysteme wird auch von uns befürwortet. Wir stellen uns nur die Frage: wie gelingt es, mehr Menschen für den Umstieg auf ÖPNV zu gewinnen? Wie können wir den Menschen hier gerade im ländlich geprägten Raum klar machen, dass sie verstärkt auf Busse und Bahnen setzen können? Bei derzeit gesunkenen Benzinpreisen sicher keine leichte Aufgabe.

Und dennoch: wir müssen mehr dafür tun, um den Menschen klarzumachen, dass sie unsere Angebote auch nutzen, nicht nur praktisch finden.

Wir begrüßen es sehr, dass der Enzkreis seine Kommunen bei ihren Bemühungen zu noch mehr Energieeffizienz und Klimaneutralität unterstützen möchte. Die Beteiligung am bestehenden Energie- und Bauberatungszentrum (ebz) ist allerdings nur dann der richtige Weg, wenn die dadurch geschaffenen, gemeint sind die personellen Ressourcen, tatsächlich unmittelbar den kreisangehörigen Gemeinden zugute kommen. So hervorragend das ebz nämlich seit nunmehr 10 Jahren im Bereich der allgemeinen Information und Schulung sowie in der privaten Bauherrenberatung arbeitet – im Bereich der Kommunalberatung ist das Angebot trotz bereits bestehender Beteiligung einiger Enzkreisgemeinden noch ausbaufähig. Dabei ist auch wichtig, den Blick über den Tellerrand hinaus zu erheben und gleichermaßen erfahrene wie kompetente Akteure von außerhalb in die einzelnen Prozesse mit einzubinden.

Kommen wir nahtlos zum großen **Sozialbereich**, ein Etat der von Jahr zu Jahr wächst und gedeiht, könnte man sagen. Mittlerweile sind wir bei 120 Mio

angekommen, Leistungen und die Verwaltung dessen, und ein Ende ist ganz sicher nicht in Sicht. Stellschrauben oder Mitwirkungsmöglichkeiten sind faktisch gering auf den ersten Blick, da wir ja ausnahmslos von Leistungsgesetzen sprechen.

Jedoch sind zumindest unsere Rahmenbedingungen gut. Eine Arbeitslosigkeit von unter 3 % im Enzkreis, relativ gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen, wieder gute Gewerbesteuererinnahmen bei den Kommunen, eine doch recht stabile Konjunktur sind doch auch ein gewisser Garant, dass es uns nicht ganz so trifft, wie zB hier die Stadt Pforzheim.

Das **Feld der Leistungserbringung** ist groß geworden, sie haben uns ausführlich in Ihrer HHrede, Herr Landrat, die vielen Leistungsbereiche skizziert.

Wir möchten Ihnen heute insofern zur Seite springen, dass wir glauben, im Enzkreis wird hier eine gute Arbeit verrichtet, denn man kann durchaus als Messgröße einmal die Sozialkosten je Enzkreiseinwohner im Verhältnis zum Landesdurchschnitt heranziehen. Ambulant vor stationär oder auch die Übernahme des Jobcenters zeigen schon eine gewisse Wirkung. Und weil wir wissen, dass sie bei Lob unbegrenzt belastbar sind, möchten wir die Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch einmal positiv hervorheben und ihnen unseren Dank aussprechen, in der Hoffnung, dass es natürlich in den nächsten Jahren so bleibt, dass man sich hier um die Menschen und nicht um Fälle kümmert. Um letztendlich auch den Anstieg der Kosten in allen Leistungsbereichen im Auge zu behalten.

An dieser Stelle möchten wir auch, und ich glaube im Namen aller Kreistagsmitglieder sprechen zu dürfen, dem Dezernenten, Herrn Hübner, weiterhin alles Gute auf seinem Weg der Genesung wünschen.

## **Finanzen**

Sehr geehrter Herr Landrat, es ist oft alles nur eine Frage der Darstellung und Interpretation. Wenn die Kreisumlage dieses Jahr absolut um etwa 1,1 Mio geringer ausfällt, richten wir den Blick doch mal ein paar Jahre zurück, da waren wir bei etwa 50 Mio Euro. Jetzt sind es dauerhaft über 70 Mio und da ist eine um 1,1 Mio Euro geringere Umlage recht wenig- 50 zu 70 Mio. D.h., die Gemeinden haben binnen 6 Jahren aus damaliger Sicht 40% mehr Kreisumlage aufgebracht, das sollten wir nicht so schnell aus den Augen verlieren.

Und, meine Damen und Herren, von diesen 70 Mio werden wir nicht mehr herunterkommen.

Letztendlich ist für 2015 der Hauptgrund der Entlastung doch im Finanzausgleich zu finden, die leider gesunkene Steuerkraft der Gemeinden beschert uns nämlich 5 Mio mehr vom Land über den Finanzausgleich, weil ja die Steuereinnahmen dort recht üppig fließen.

Was aber, wenn mal die Konjunktur wieder nachlässt?

Ein Vergleich mit anderen Landkreisen, ob die nun anheben oder senken, bringt auch nicht wirklich immer die große Erkenntnis, zu unterschiedlich sind die jeweiligen Strukturen.

Sehr geehrter Herr Landrat, ihre vorgeschlagenen Sparbemühungen in der letzten Sitzung wurden ja fraktionsübergreifend einhellig und schnell aufgenommen. Eine Nettoneuverschuldung von Null ist ein gangbarer Weg, auch wenn eine Senkung unserer Schulden weiter wünschenswert und **im Focus unserer Bemühungen** bleiben sollte.

Die Freie Wählervereinigung wird dem Haushalt 2015 zustimmen.

Ihnen allen, liebe Kreistagskolleginnen und Kollegen, danke ich für das kollegiale Miteinander, Ihnen Herr Landrat mit all Ihren Dezernenten und Mitarbeitern danken wir für die geleistete Arbeit für die Menschen in unserem Enzkreis.

Ihnen allen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr – vielen Dank.

Werner Henle, Ötisheim im Dezember 2014